

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 49.

Sonnabend den 27. Februar.

1864.

Die Briquettes.

Es ist der Redaction von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen, daß der unter dieser Aufschrift in Nr. 16 der Hallischen Zeitung abgedruckte Vortrag des Herrn Dr. Müller auch eine Stelle in unserem Blatte finden möge. Wir lassen ihn nachstehend folgen.

„Unter dem Namen Briquettes ist in neuester Zeit ein Brennmaterial bei uns eingeführt worden, das in vielfacher Beziehung unsere Aufmerksamkeit verdient. Im Englischen bezeichnet das Wort brick einen Ziegel- oder Mauerstein, und offenbar ist von ihm das französische briquette hergeleitet worden. In der That drückt dieses Wort, wenn wir es einmal beibehalten wollen, das Wesen oder die Form des neuen Brennmaterials ganz vortrefflich aus. Letzteres präsentiert sich nämlich in der Gestalt eines Ziegelbacksteins und ist aus Steinkohle geformt. Wie man weiß, ist der Gedanke nicht neu, klare Kohle zu formen; so gut, wie hier in Halle schon seit langer Zeit die Braunkohle in backsteinartiger Form zum Verbrennen hergerichtet wird, ebenso hat man dasselbe, z. B. in Westphalen, schon längst auch mit der Steinkohle versucht und bewährt gefunden. Wenn jedoch die Braunkohle, ihrer Natur nach, keines besonderen Bindemittels zu ihrer Formung bedarf, so ist das bei der spröden Steinkohle keineswegs der Fall. In Westphalen wendete man darum ein sehr billiges Bindemittel, nämlich Lehm an; an anderen Orten ist man neuerdings, seitdem sich der Reichthum an bituminösen Stoffen so außerordentlich vermehrte, zu diesen übergegangen und benutzte nun vor Allem den Steinkohlentheer als Bindemittel.

Das Gleiche geschieht nun auch mit den Briquettes. Dieselben werden ebenfalls aus Steinkohle geformt, und zwar aus solcher, welche bei der Förderung in die kleinsten Theilchen, den sogenannten

Kohlengrus, zerfällt. Es ist klar, daß eine solche Kohle nicht zum Verbrennen tauglich wäre, da sie ohnfehlbar durch jeden Rost hindurchfallen müßte. Auf diese Weise aber würde eine nicht unbedeutliche Menge von Steinkohle unbenutzbar übrig bleiben, wenn nicht eine Formung ebenso möglich wäre, wie bei der Braunkohlenkrume. Selbstverständlich wird jedoch die Steinkohlenkrume einer etwas anderen Behandlung unterworfen werden müssen, da sie zu einem großen Theile mit Kohlenschiefer vermischt ist, zwischen welchen ja bekanntlich die Steinkohle lagert. Zu diesem Behufe schlemmt man den Kohlengrus, wobei derselbe, seiner leichteren Natur nach, sehr einfach von dem festeren Gesteine getrennt und fortgeführt wird, während dieses zurückbleibt. Die so gewonnene Steinkohlenkrume laftet man nun mit einem bituminösen Bindemittel zu einem Breie zusammen und formt diesen zu backsteinartigen Würfeln. So wenigstens verfährt man in Zwickau, von woher die Briquettes durch J. Mann u. Söhne hierselbst eingeführt worden sind. Wie es heißt, geschieht die Formung durch eine Art Kamrad, das, durch die Dampfmaschine getrieben, in den Kohlenbrei eingreift. Doch betrachtet man die nähere Zubereitungsweise im Augenblicke noch als Geheimniß.

Diese Briquettes sind es, auf welche ich die Aufmerksamkeit der Vereinsmitglieder, der hiesigen Einwohner überhaupt, wie besonders hienken möchte. Mir selbst sind dieselben erst kürzlich bekannt geworden, indem ich zunächst einen Versuch mit 25 Stück machte. Dieser Versuch aber fiel so günstig aus, daß ich sofort 500 Stück für meine Wirthschaft ansfahren ließ. Das Ergebniß ist folgendes. Wenn man die Briquettes in Verbindung mit Braunkohle brennt, so erreicht man einen Hitze-grad, welcher durch letztere allein nicht zu gewinnen ist. Sorgt man dafür, daß eine Briquette immer zwischen zwei Braunkohlensteinen liegt, dann bildet



dieselbe gleichsam die Centralflamme, welche alles im Ofen befindliche Braunkohlenmaterial entzündet und, indem sie wie ein glühender Backstein zu betrachten ist, für lange Zeit eine glühende Kohle abgiebt, welche nicht leicht zerfällt. Auf diese Weise hat man den Vortheil, immer glühende Kohlen zu haben, während Braunkohle bekanntlich rasch zerfällt und, wenn sie keine Schlacke bildet, was nur die beste Braunkohle thut, rasch durch den Rost geht. Dieser Vortheil ist besonders werthvoll bei Wind und Sturm; denn hat man unter solchen Verhältnissen versäumt, gleichmäßig nachzulegen, so ist die Braunkohle wie Stroh verbrannt und es kann nöthig werden, täglich mehrmals aufs Neue einheizen zu müssen. Darum bewähren sich die Briquettes besonders vortheilhaft in Ofen, welche einen sehr bedeutenden Zug haben. Ein Freund von mir, welcher das Unglück hatte, einen solchen Torfstrecker zu besitzen, erreicht jetzt mit 4 Briquettes, was er sonst nur mit 18 Braunkohlensteinen erreichen konnte. Aber auch dann liegt der Vortheil auf der Hand, wenn man das Zimmer verläßt und nur glühende Kohlen in dem Ofen zu lassen wünscht, um nach der Rückkehr durch Nachlegen von Braunkohlen rasch wieder Feuer machen zu können. In Krankenzimmern besonders, welche die ganze Nacht hindurch warm gehalten werden sollen, dürfte dieser Vortheil von besonders hohem Werthe sein. Kurz, die Briquettes bilden sowohl durch ihre Form, wie durch ihr langes Glühen und ihren Hitzgrad, ein überaus bemerkenswerthes Brennmaterial, um so mehr, als ihre Handhabung zugleich eine weit reinlichere ist, als die der Braunkohle. In dieser Beziehung stehen sie den bekannten Presssteinen der „Braunkohlen-Verwerthungs-Gesellschaft“ nahe; dahingegen übertreffen sie dieselben sowohl durch ihren Hitzgrad, als auch durch ihren Werth. 1000 Briquettes wiegen etwa 26—27 *Ctr.*, Presssteine aber nicht viel über den vierten Theil. Wenn also das Tausend der letztern 2 *R.* 5 *Ggr.* kostet, so müßten die Briquettes, abgesehen von ihrem höhern Hitzgrade 8 *R.* 20 *Ggr.* werth sein. Dennoch kosten sie bei den Herren Mann & Söhne (am Bahnhofe und an der Saale am Hauptsteueramts-Gebäude) frei bis ins Haus nur 7 *R.* Aehnlich verhält sich ihr Werth zu den Braunkohlensteinen. Wenn gegenwärtig das Tausend bei den größten Firmen 5 *R.* 10 *Ggr.* kostet, so werden die 50 *Ggr.*, welche die Briquettes mehr kosten, reichlich durch ihren Brennwerth und ihre übrigen Eigenschaften eingebracht. Zu diesen angenehmen Eigenschaften rechne ich endlich auch,

daß die Briquettes zwar Ruß, aber keinen Glanzruß ansetzen, durch den die Schornsteine so leicht in Brand gerathen.

Es ist nun eine alte Erfahrung, daß Stein- und Braunkohle vereint eine größere Hitze geben, als beide für sich allein. Aus diesem Grunde werden die Briquettes sicher um so leichter Eingang finden können, als sie nicht die Interessen unseres hiesigen bedeutenden Braunkohlenhandels durchkreuzen. Im Gegentheil werden sie vielleicht dazu beitragen können, selbst eine weniger werthvolle Braunkohle mit Nutzen zu verwerthen. Denn sicher ist, daß sie schlecht brennende Braunkohlensteine in Brand erhalten, was besonders bei sogenanntem „Regentorfe“ von großem Vortheil sein dürfte. Bei der leichten Bauart unserer neueren Häuser schließlich möchten die Briquettes von besonderer Wichtigkeit für uns werden können. Meine Erfahrungen wenigstens deuten darauf hin, daß ich ohne sie weit kältere Stuben gehabt haben würde, als ich mit ihnen wirklich besitze. Wenn man nur darauf sieht, daß des Morgens zunächst mit Braunkohle angefeuert, dann eine Briquette zwischen die Gluth geschoben und zu beiden Seiten ein Braunkohlenstein hinzugesetzt wird, so glaube ich, daß Jeder die vorerwähnten Resultate als eben so angenehme wie pecuniär vortheilhafte anzuerkennen hat. Es gehört freilich zu Allem eine gewisse Anstelligkeit und selbst das Heizen mit unserer Braunkohle ist, wenn es mit allem Vortheil geschehen soll, eine Kunst, welche leider unsere Dienstleute noch nicht gründlich verstehen. Darum darf man sich auch nicht sofort zurückschrecken lassen, wenn das Heizen mit Briquettes nicht sogleich den ganzen Vortheil gewährt. Im Gegentheil werden auch hier eine Menge lokaler Bedingungen zu bedenken und zu überwinden sein. Wer jedoch seinen Ofen kennt, wie er ihn im eigenen Interesse kennen sollte, der wird auch leicht die rechte Methode finden, die Briquettes mit Vortheil zu verbrennen.“

Die Briquettes sind, wie wir uns selbst überzeugt, bereits ein Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit geworden. Wir ersuchen unsere Mitbürger, welche sich für die Sache interessieren, Mittheilungen über ihre Beobachtungen uns zugehen zu lassen; wir werden alsdann nach Verlauf einiger Zeit die gewonnenen Erfahrungen zusammenstellen und das Resultat veröffentlichen.

Chronik der Stadt Halle.

Predigtanzeigen.

Am Sonntage Dculi (den 28. Februar)
predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent D. Franke. Um 2 Uhr Herr Superintendent Dryander. (Vorlesung des 1. Theiles der Leidensgeschichte Jesu.)

Montag den 29. Februar Vormittags 8 Uhr Privatbeichte und Communion.

Passions-Predigten:

Montag den 29. Februar Nachmittags 3 Uhr Herr Superintendent D. Franke.

Freitag den 4. März Nachmittags 3 Uhr Herr Oberprediger Weiße.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Weiße. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel. (Vorlesung des 1. Theiles der Leidensgeschichte Jesu.)

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Pindernelle. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Mittwoch den 2. März Abends 6 Uhr Passionsstunde Herr Diaconus Pindernelle.

Domkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr Consistorialrath D. Neuenhaus.

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr academischer Gottesdienst Herr Consistorialrath Professor D. Tholuck.

Montag den 29. Februar Abends 6 Uhr Passionsbetrachtungen.

Katholische Kirche: Früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse mit Homilie Herr Kaplan Stamm. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Wille. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Freitag den 4. März Abends 7 Uhr Fasten-Andacht mit Predigt Derselbe.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 27. Februar Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 28. Februar um 9 Uhr Derselbe. Um 5 Uhr Abendgottesdienst Herr Candidat Meyer.

Mittwoch den 2. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Sonnabend den 27. Februar Abends 6 Uhr Vesper und Beichte Herr Pastor Seiler.

Sonntag den 28. Februar um 9 Uhr Derselbe. Nach beendigter Predigt Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Herausgeber: Dr. Nasemann.

Bekanntmachungen.

Es gereicht mir zur besondern Freude, nachstehenden Erlaß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich Carl** an mich Namens des Unterstützungs-Comité's für die Armee in Schleswig zur Kenntniß der Betheiligten bringen zu können. Wenn das Comité sich bei seiner ersten Geld-Verwendung nur als ein Comité für die Stadt Halle bezeichnet hat, so hat dies nur darin seinen Grund, daß dasselbe zu der Zeit sich nicht auf so reiche und freundliche Beiträge aus dem Saalkreise und der weitem Umgebung von Halle Rechnung machen konnte.

Halle, den 25. Februar 1864.

Der Ober-Bürgermeister.
v. Voß.

H. = D. Gravenstein, den 23. Febr. 1864.

Mit aufrichtiger Freude habe ich Euer Hochwohlgeboren gütige Mittheilung vom 16. h. empfangen und aus derselben ersehen, daß der vor dem Feinde stehenden braven Truppen von Seiten der Behörden und der Einwohnerschaft der Stadt **Halle** mit herzlicher Theilnahme gedacht wird.

Die mir überwiesenen 200 \mathcal{R} . werde ich den Absichten der geehrten Geber entsprechend verwenden.

Empfangen Euer Hochwohlgeboren meinen aufrichtigen und herzlichen Dank und übernehmen Sie auch freundlichst die weitere Mittheilung desselben an die übrigen Betheiligten.

Der commandirende General.

Friedrich Carl.

Dem

Oberbürgermeister Herrn von Voß

Hochwohlgeboren

zu

Halle a/S.

Montag den 29. Februar keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Gödecke.

Als billigstes Brennmaterial: Kohlen à 5 *Gr.* u. Kokes à 4 *Gr.* pr. Schfl. bei J. G. Mann & Söhne am Magdeburger Bahnhof. Schriftliche Bestellungen bitt. unsere Briefkasten bei Hrn. Fensel u. Hänert u. d. Pfeiffer'schen Buchh. gef. niederzul.

 **Die Strohhut-Fabrik** 
von
August Berger,
Brüderstraße Nr. 13,
empfehl*t* ihre Strohhut-Wäsche und -Bleiche hiermit bestens.

Sonntag früh gefüllte Zwiebel. Neue Sendung Culmbacher Bier wird angesteckt.
C. J. Scharre, Hôtel Garni „zur Börse.“

Eine St., K., K., nebst einer Stube zur Werkstatt für Holzarbeiter passend, wird jetzt oder den 1. April zu miethen gesucht. Näheres Rathhausgasse Nr. 13, parterre.

Ein Haus in lebhafter Gegend der Stadt, enthaltend einen Laden, 4 Stuben nebst Zubehör, steht im Ganzen von Oitern an zu verpachten oder auch einzeln zu vermieten. Näheres Strohhof, Herrenstraße Nr. 8.


Zwei Logis sind zu vermieten Frankensstr. 5.
Restauration ist zu verpachten Frankensstraße Nr. 5.

Zu vermieten ein Logis zu 45 *R.* an ruhige Leute im Hinterhause gr. Ulrichsstraße Nr. 5.

Eine anständig möblirte Wohnung nebst Kammer in der Nähe der Post wird sogleich oder zum 1. März zu miethen gesucht. Adressen unter L. J. # 17 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Logis-Vermiethung.

Die Bel-Etage, Brüderstraße Nr. 9, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche, Vorsaalverschluss, Keller und Bodenraum, soll wegen Ableben des Herrn Buchhändler **Simon** wieder vermietet und zum 1. April bezogen werden.

 **Am Bahnhofe Nr. 8 sind 4 Stuben nebst Zubeh. in der Bel-Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.**

Eine Wohnung im Preise von 50 *R.* ist zu vermieten Geiststraße Nr. 72, 1 Tr.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermieten gr. Ulrichsstraße Nr. 5, 2 Tr.

Eine möblirte Stube mit Kammer ist sofort oder 1. April am liebsten an eine einzelne Dame zu vermieten gr. Steinstraße Nr. 5.

Ein Schirm stehen geblieben in der **Apotheke des Waisenhauses.**

Ein schwarzes Stubenhündchen zugelaufen gr. Brauhausgasse Nr. 1.

Eine Karre ist vergangenen Sonnabend am „weißen Rog“ stehen geblieben. Gegen Belohnung zurückzugeben daselbst.

Ein Tuch gefunden Taubengasse Nr. 7/8.

Ein Muff auf dem Markte liegen geblieben. Abzuholen Löpferplan Nr. 5.

Im Abonnementsconcerte ein schwarzer Schleier verloren. Abzugeben gr. Berlin Nr. 9, 1 Tr.

Ein goldener Ohrring verloren. Gegen Belohnung abzugeben gr. Schlamm Nr. 9, 1 Tr.



Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau **Louise** geb. **Körner** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme.
Hermann Pfeiffer, Tischler.

In der Schwemme.
Sonntag früh Speckkuchen.

Ich bin Willens mein Zelt zum Markte zu verpachten oder zu verkaufen. **Napsilber.**

 **Uhlig's Restauration,** 
große Klausstraße Nr. 18.

Von heute ab ausgezeichnetes **Bockbier** und täglich **frische Pfannkuchen.**

 **Ammendorf.** 
Sonntag den 28. Febr. Gesellschaftstag, Omnibusfahrt u. s. w. Matsch.

